

der venetianischen Regierung in Morea, mochte sich damals einer besuchtern hellenischen Lehranstalt rühmen.<sup>28</sup> Man folgte dem Beispiel der gelehrten Kreter und suchte auf den zahlreichen griechischen Instituten und Akademien Italiens Trost und Ersatz für den Verlust der Schule und Wissenschaft. Berufene Kanzelredner, wie Io. Zygomalas, durften es als ein besonderes Geschenk der göttlichen Gnade ansehen, von zwei oder von drei Zuhörern verstanden zu werden. So blieb selbst der Nutzen der Predigt und Kirchenlehre, die immer seltener wurde, gering; noch lag die Zeit fern, wo die höhere Geistlichkeit, dem Bedürfnis der Gemeinde sich fügend, im vulgären Idiom Gottes Wort verkündigte.<sup>29</sup> Das niedrige Volk verzehrte sich in Trägheit und Unwissenheit, dem Mizhellenismus unbewußt verfallen. Auch an der Sprache wiesen jene Männer die Verfinsternung mit klaren Worten nach. Nach Kavasilas und Theodosios Zygomalas Berichten waren mehr als siebenzig Dialekte aus der griechischen Sprache hervorgegangen, darunter von allen am verderbtesten das Idiom der Athener, welchen kaum eine Erinnerung an die einstige Größe ihrer Stadt und die Eleganz des Atticismus geblieben war pp. (46. 216) 461. 430: *Περὶ δὲ τῶν διαλέκτων τί ἂν εἴποιμι πολλῶν οὐσῶν καὶ διαφορῶν ὑπὲρ τῶν ἐβδομήκοντα, ἀπασῶν δ' ἢ τῶν Ἀθηναίων χειρίστη — ἐξ ὧν συμβαίνει τοὺς νῦν Ἀθηναίους ἤδη βαρβαροῦδέντας φύσει μνημονακὰ καὶ εὐφώνους εἶναι μέλει διαφοροῖς ὀσχεῖν ὡς Σειρήνων μέλη τοὺς ἀκούοντας.* Es klingt unglaublich, aber urkundliche Actenstücke verbürgen die Wahrheit, daß sogar unter den höhern Beamten der Patriarchate viele des Griechischen unkundig waren, andere die Kenntniß desselben in Italien oder bei den aus Italien zurückgekehrten Lehrern auf Chios und Kreta gewonnen hatten; und gleichwol schreckte man vor dem Gebrauch des volkstümlichen Dialekts, der ἀπλῆ oder δημώδης φωνή zurück. Ein Lexikon der Vulgärsprache und eine verständliche Bearbeitung der heiligen Bücher schien nicht einmal begehrt zu sein.<sup>30</sup> An zwei Mängeln litt daher die literarische Betribsamkeit jener Zeiten, an der unzulänglichen Kenntniß des Altgriechischen und der Verachtung des vulgärgriechischen Idioms. Sorgfältige Studien der classischen Sprache, worin vor andern der zelotische Wandermönch

<sup>28</sup> Turco-Graec. p. 216.

<sup>29</sup> Vgl. den Brief Gerlachs aus Konstantinopel vom Jahre 1575 an M. Crusius Turco-Graec. Adnot. p. (131) 197: Nec, ut putas, in concionando barbara sed antiqua lingua utuntur, quia facilius sibi esse dicant complures orationes in antiqua componere quam unam in vulgari, et satis esse, si duo tresve intelligant, aut si libet, Patriarchae mandant; ut alia lingua utatur. Habuit Joannes Zygomalas intra duos menses tres aut quatuor conciones Galatae seu Perae, et Patriarcha duas aut tres in sua ecclesia, sed lingua vulgo ignota, nisi quod interdum barbara verba immiscere solet. Cf. p. 205 sq.

<sup>30</sup> Turco-Graec. p. 246: propter eam (antiquam linguam) discendam Italiae quoque academias a Peloponnesiis, Cretensibus, Chiis adiri. — Theodosios Zygomalas an M. Crusius ibid. p. 427: Περὶ βιβλίων ἀπλῶν τε δημώδους φωνῆς ἢ λεξικοῦ ἴσθι, οὐδὲν τοιοῦτον τιμὴ πεπονημένον οὔτε τὰ τῶν διασηκῶν ἐσαφηλόση. Cf. p. 457.